



# qualitalk

Informationen aus Technik und Gesellschaft

Dezember 2010

Internet Version

ISSN 1615 9667

11. Jahrgang

39. Ausgabe

Druck Version

ISSN 1435 1641

15. Jahrgang

55. Ausgabe

Hier wird nicht beschrieben, ob das Verschwinden des Schweizer Meteorologen Jörg Kachelmann von deutschen TV-Schirmen das Winterwetter beeinflusst hat. Es scheint allerdings, daß der Vorwurf der Vergewaltigung bei prominenten Männern ähnlich wirkt wie der Hexenverdacht im Mittelalter, auch bei Julian Assange von Wikileaks zu beobachten.

*Chris Schuster*

## Winter-Splitter

Statt Rückblick auf 2010

Seite 2

Winterreifenpflicht

Seite 3

Stundenlang im Stau  
auf der Autobahn

Deutschland, kein Winter-  
märchen in der Eisenbahn

Seite 4

Erderwärmung begrenzen:  
Wunsch oder Wissenschaft

King Lear, Drama in Frankfurt

Seite 5

The Lucide Evidence  
Fotoausstellung im MMK

Seite 6

Impressum



**Winter in der Weihnachtszeit – ganz ohne Weihnachtskitsch** sollte diese Aufnahme zeigen. Mittlerweile ist der Weihnachtskitsch zusammen mit Konzept der Weihnachtsmärkte ist zu einem beliebten Exportartikel in Länder geworden, die bisher davon verschont blieben. Der feilgebotete Tand stammt fast ausschließlich aus China – nur der Glühwein nicht.

# Winter-Splitter

---

**Zunächst fällt auf**, daß schon Ende November europaweit ausgiebig Schnee gefallen ist. Das war schlicht zu früh, hat doch der Gesetzgeber in Deutschland erst ab Samstag, 4. Dezember 2010 die Winterreifenpflicht in Kraft gesetzt. Der Bundesminister für Verkehr, Bau und



**LKW-UNFALL:** Die Fahrer der großen Lastwagen haben nur in wenigen Fällen ein Training absolviert wie sie sich bei Eis und Schnee verhalten müssen. Sie verursachen als Folge mangelnder Übung oft schwere Unfälle.

## Anstelle eines Jahresrückblickes auf 2010 werden ein paar Winterbetrachtungen zu einem Kaleidoskop zusammen gesetzt

---

Stadtentwicklung BMVBS, Dr. Peter Ramsauer, sagte am Vortag der Winterreifenpflicht hierzu: »Was der Winter auf unseren Straßen anrichtet, das kann man in diesen Tagen deutlich sehen. Wer jetzt mit den falschen Reifen unterwegs ist, gefährdet sich und andere. Viele sind bereits gut ausgerüstet. Ab morgen müssen nach dem Gesetz alle Fahrer bei Glatt eis, Schneeglätte, Schneematsch, Eis oder Reifglätte Winterreifen aufziehen, ansonsten droht ein Bußgeldbescheid.«

## Winterreifenpflicht

Nachdem der Bundesrat der Änderung der Straßenverkehrsordnung StVO zugestimmt hat, wird dieses Vergehen jetzt doppelt so teuer wie bisher, wenn man mit sommerlicher Bereifung bei Schnee, Matsch und Glätte erwischt wird: Man zahlt 40 Euro. Hat man mit Sommerreifen gar den Verkehr behindert, erhöht sich das Bußgeld auf 80 Euro und führt noch zusätzlich zu einem Eintrag von einem Punkt im Verkehrszentralregister.

Die Winterreifenpflicht gilt auch für Motorräder. Wenn keine passenden Winterreifen für bestimmte Maschinen auf dem Markt angeboten werden, dann müssen die Motorradfahrer bei winterlichen Straßenbedingungen auf einen Ausflug verzichten. Schwere LKW und Busse müssen auf den Antriebsachsen Winterreifen aufziehen.

Die Winterreifenpflicht bedeutet allerdings nicht, daß man während des Winters tatsächlich Winterreifen aufziehen müßte. Man wird nicht belangt, läßt man sein sommerbereiftes Fahrzeug am Straßenrand geparkt stehen sei es über die gesamte Wintermonate oder nur bei einem akuten Wintereinbruch. Eben so wenig ist es verboten, mit Sommerreifen zu fahren, wenn in der Gegend keine winterliche Wetterlage herrscht. Es gibt Leute, die Autos mit Sommer- und Winterbereifung besitzen; sie wählen zu Wetterlage und Straßenzustand passend das Fahrzeug mit der optimalen Bereifung aus. Gerade im Flachland ist richtiges Winterwetter selten. Bei höheren Temperaturen sind die Winterreifen, was Komfort und Sicherheit angeht, unternutzen und nutzen sich überdies stärker ab. Es gibt zwar All Wetterreifen, die

weder im Sommer noch im Winter die optimalen Eigenschaften haben, aber es gibt noch keine Reifen, welche sich automatisch der aktuellen Witterung anpassen. Nicht vergessen: In den Wintermonaten Schneeketten mit sich führen – nur sie helfen, wenn richtig viel Schnee liegt.

### Stundenlang im Stau auf der Autobahn

Schaut man sich allerdings die Foto reportagen von den winterlichen Straßen an, dann scheint die neue Verordnung zur Winterreifenpflicht kaum Wirkung zu zeigen. In den Verkehrsnachrichten wird vor umgekippten oder auf die Gegenfahrbahn durchgebrochenen Lastkraftwagen im Minutentakt gewarnt. Ein ziemlich nutzloses Unterfangen, wenn man sich in dem kilometerlangen Stau dahinter befindet. Das Tiefdruckgebiet »Petra« führte mit seinen heftigen Schneefällen in Nordrhein Westfalen zu einem Stau von 185 Kilometer Länge auf der Autobahn; die A1 war am Morgen des 17. Dezembers an drei Stellen zwischen dem Kreuz Leverkusen und Wuppertal gesperrt.

Immer wieder heißt es, daß die Fahrzeuginsassen in diesem Stau von Hilfsorganisationen, wie Deutsches Rotes Kreuz DRK oder Technisches Hilfswerk THW, mit Decken und heißen Getränken versorgt wurden.

Nicht nur bei einer größeren Reise sollte man zu dieser Jahreszeit eine Decke und eine Tafel Schokolade im Auto haben. Auch wenn man im Nahverkehr bereits bei der nächsten Ausfahrt die Autobahn wieder vorhatte zu verlassen, kann auch auf diesen Abschnitt stundenlang festsitzen.



**SCHÖNE AUSSICHTEN:** Die Schönheit der verschneiten Landschaft ändert sich nicht, aber es ist ein Unterschied, ob man den Anblick aus dem fahrenden Zug heraus zu genießen darf oder ob man bei Eiseskälte stundenlang festsitzt.

### Deutschland, kein Wintermärchen in der Eisenbahn

Den Fahrgästen in den Zügen, sei es auf der Kurzstrecke oder im Fernverkehr, geht es auch nicht besser – nur daß es zu einer gewissen Vergesellschaftung des Wartens kommt. Das ist zwar manchmal besser, als ganz alleine im Auto festzustecken. Wenn man den Schilderungen der endlich angekommenen Fahrgäste folgt, die die Reporter in Bahnhofshallen zu hören bekommen, ist ein mehrstündiger Aufenthalt auf verschneiter Strecke kein erhebendes Naturerlebnis.

In der eisigen Kälte des Waggons sahen sich die Reisenden in der Vor

weihnachtswoche mit überquellenden Toiletten, Geruch von Pampers in Papierkörben und Erbrochenem im Mittelgang konfrontiert.

Während die Fluggesellschaften ihren Passagieren rieten, auf die Züge umzusteigen, warnte die Deutsche Bahn davor, dies zu tun. Der sicherste Verkehr ist bei Glatteis und Schnee der Verkehr im Internet!



## Erderwärmung begrenzen: Wunsch oder Wissenschaft

Bei diesem extremen Winterwetter nicht Klima wäre es für die hiesigen Verhältnisse doch ganz schön, wenn die Temperatur ein paar Grad höher läge.

Auf dem UN Weltklimagipfel im Dezember 2010 in Cancun haben 192 Staaten den Beschluß gefaßt, die Erderwärmung auf zwei Grad Celsius im Vergleich zu 1850 gesetzlich zu begrenzen. Da

kann man sich nur wundern bei soviel Größenwahn! Keine Frage: der schonende Umgang mit Rohstoffen, Energie, Boden, mit Pflanzen und Tieren auch mit Menschen, insbesondere mit den Kindern, ist wichtig. Bildung, Rechtsstaatlichkeit, Pressefreiheit sind hohe Güter, die zu schützen sind. Wie seltsam abstrakt kommt mir das Unterfangen vom UN Weltklima

gipfel vor, der der Erde eine Erwärmung global auf maximal zwei Grad zu erlauben.

Die Frage muß erlaubt sein, wie und wo 1850 die Temperatur ermittelt wurde ebenso wie sie in der Zukunft ermittelt wird. Sind Winterberg und Wasserburg, New York und Nairobi mit der gleichen Magnitude einbezogen? Die optimistische Prognose, daß eines Tages die Solaranlagen auf deutschen Dächern die Energieversorgung maßgeblich übernehmen, verschweigt, daß nachts die Sonne nicht scheint und natürlich im Winter auch an sonnigen Tagen die Ausbeute gering ausfällt. Sie reicht gerade aus, in der Mittagszeit ein paar Herrenhemden zu bügeln.

Liegt Schnee auf den Sonnenfängern, wie nun bereits seit einem Monat hier im Rhein Main Gebiet Novem-ber/Dezember 2010, ist man um jedes

Kernkraftwerk froh, welches nicht auf Brennstoff Nachschub über gesperrte Straßen, blockierte Schienen oder vereiste Wasserwege angewiesen ist.

## King Lear, ein Drama!

Als ich kürzlich ins Theater nach Frankfurt fuhr, benutzte ich witterungsmäßig vorausschauend die S Bahn. Das wird sehr leicht gemacht: In der Eintrittskarte ist weiträumig die Benutzung des öffentlichen Nahverkehrs jeweils fünf Stunden vor und nach der Aufführung enthalten. Bei trockenem Winterwetter nahm ich am frühen Nachmittag erst die Straßenbahn, dann die S Bahn in die Stadtmitte von Frankfurt. Neben einem Museumsbesuch war geplant, noch in aller Ruhe vor Beginn der Aufführung im Theaterrestaurant »Fundus« mit Freunden zu essen. Auf die Frage, was ich von Frankfurts reichhaltigem Museumsangebot anschauen würde, sagte ich: »Während andere in die Peep Show gehen, konnte ich mir dieses Sujet unter dem Titel *The Lucid Evidence* siehe unten mehr im Museum für Moderne Kunst ansehen.« Die ersten Schneeflocken fielen bereits beim Betreten des Restaurants. Noch bevor die Nachspeise angeboten und aus Zeitmangel abgelehnt war, hatte sich eine geschlossene Schneedecke auf dem Theater Vorplatz gebildet.

Als ich meinen Mantel anzog und meine Freunde fragte, wo sie denn die ihren gelassen hätten, sagten sie: »Wir haben keine Mäntel dabei wozu auch? Wir sind zuhause in der Tiefgarage eingestiegen, hier wiederum in das Theaterparkhaus eingefahren ohne je ins Freie gehen zu müssen.« Doch die paar Schritte im tiefen Schnee zur Eingangstreppe des Schauspielhauses riefen ein derartiges Panik bei den beiden Leichtbekleideten hervor, daß sie sich spontan ent-



**Schnee bedeckt:** Unter diesen Umständen ist die Solaranlage wirkungslos.

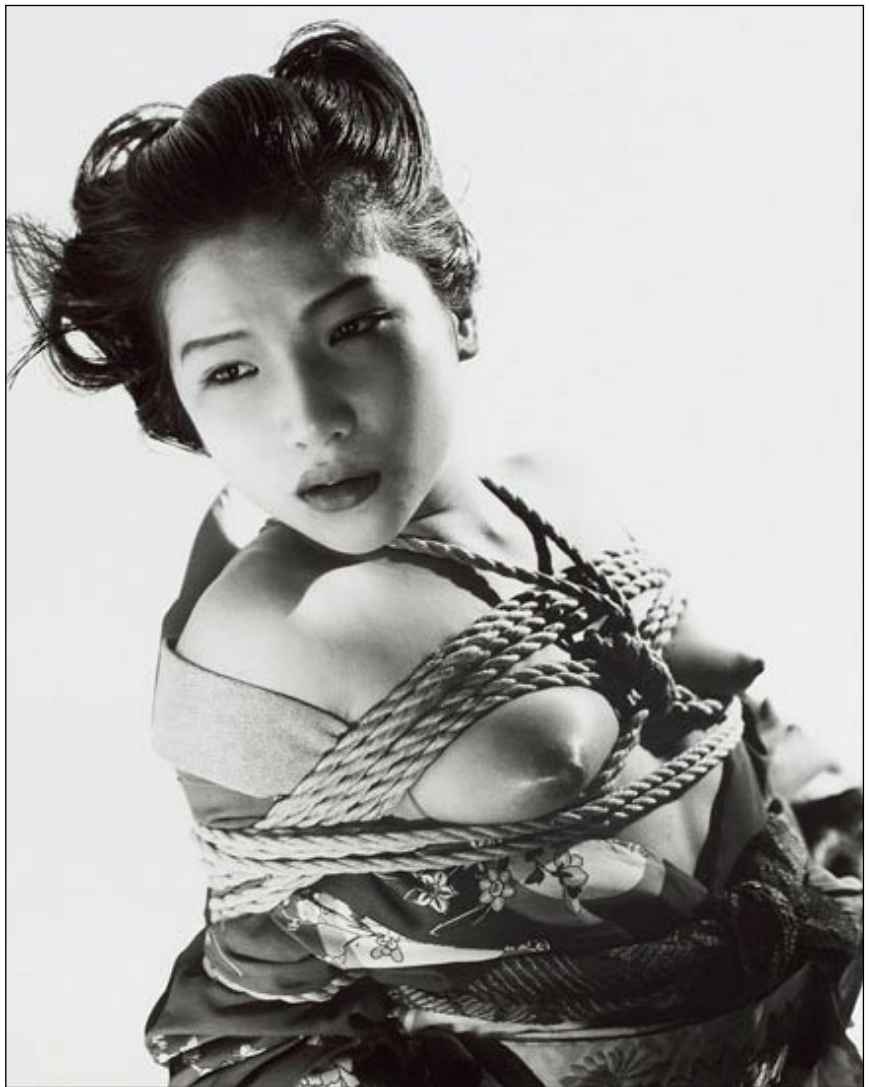
schlossen, die Rückfahrt in die heimische Tiefgarage im Taunus anzutreten und auf das Theater zu verzichten, wenn gleich die Eintrittskarten somit verfielen.

Der Verzicht auf die Theateraufführung *King Lear Frankfurt Style* war aus zweierlei Gründen eine weise Entscheidung der Freunde. Erstens: Die Straßen waren gerade noch passierbar, auch wenn die Rückfahrt fast dreimal so viel Zeit in Anspruch nahm wie die Herfahrt. Zweitens: Die Darbietung von Shakespeares *König Lear* in der Inszenierung von Günter Krämer war ziemlich langweilig.

Anstelle von königlich prunkvollem »Schau Spielen« fand ein »Schaustellen« schwarzer Gewänder statt. Starr und den Text mal zu leise, mal zu laut, aber fast immer schwer zu verstehen rezitierend standen die Gestalten vor leer schwarzer Bühne. Ist der Bühnenbau aus Sparzwang entfallen? Das Königsdrama über Macht und Verlust glich einer Familienstreiterei um einen dementen Vater.

Michael Kluger schreibt in der *Frankfurter Neuen Presse* über den von Michael Abendroth dargestellten König Lear: **Wo die Verzweiflung ein Universum in den Abgrund reißen wollte, ist jetzt das ohnmächtige Delirium der Senilität. Hier brausen keine monumentalen Menschheitsstürme auf, hier weht der lähmende Frosthau des einsamen Verdämmerns. Krämer hat einen spröden Abend bereitet: karg, schwermütig – und für einen Shakespeare doch zu klein.**

Nicht viel besser hat Gerhard Stadelmaier in der *Frankfurter Allgemeinen* über das Regieresultat von Günter Krämer geschrieben: **In Frankfurt nimmt sich eine Art Buchhalter im Bademantel eine autistisch verschnöselte Auszeit, die er stummlos als tranig depressiver Sack im Wahn-Vorruhestand (ohne Vers-**



**ausgleich) zwischen eifrig hin und her gezogenen roten Vorhanglappen verbringt, die zeigen sollen, dass man im Theater ist. Trotzdem weiß niemand, was gespielt wird – eine Welt voller Gaga-Langweiler. Inklusive des Regisseurs. Sein Name tut hier nichts zur Sache.**

#### The Lucid Evidence

Das Museum für Moderne Kunst MMK befindet sich zwischen der Einkaufsmeile *Zeil* und dem Fluß Main, ein gequetscht auf einem Tortenstück ähnelnden Restbauplatz. Was an Breite fehlt, scheint in die Höhe gedrückt zu sein. Die hohen Zwischen Räume bieten über

#### Nobuyoshi Araki:

Foto Portrait ohne Titel  
aus der Serie Tokyo Comedy  
1997

Reproduktion von dem Flyer zur  
Ausstellung »The Lucid Evidence«  
im Museum für Moderne Kunst  
MMK

Die Künstler in der Ausstellung  
**The Lucid Evidence**  
bis 25. April 2011

---

Nobuyoshi Araki,  
Heiner Blum,  
Larry Clark,  
Stefan Exler,  
Peter Fischli/David Weiss,  
Günther Förg,  
Noritoshi Hirakawa,  
Barbara Klemm,  
Mike Mandel/Larry Sultan,  
Ryuji Miyamoto,  
Anja Niedringhaus,  
Dino Pedriali,  
Taryn Simon,  
Jock Sturges,  
Oliviero Toscani,  
Abisag Tüllmann,  
Bettina Rheims,  
Thomas Ruff,  
Beat Streuli,  
Miroslav Tichy,  
Jeff Wall,  
Tobias Zielony

Museum für Moderne Kunst  
Domstraße 10  
60311 Frankfurt/Main

verschachtelte Treppenhäuser unübliche Blickpunkte auf die Kunstobjekte.

Im ersten Hochsaal ist bis unter die Decke ein riesiges Schachbrett aus Farbfotos des Japaners Nobuyoshi Araki geb. 1940 in Tokyo zu sehen. Die Felder enthalten abwechselnd Frauenakte und Alltagsbilder. In ihrer Direktheit sind sie obszön und schockieren, wenn man sie zum ersten Mal sieht. Diese großformatigen Fotos in Gegenwart anderer anzusehen, war mir unangenehm. In den Büchern die Fotos anzuschauen, wäre mir leichter gefallen. Arakis Bücher es sollen mehr als 350 sein, die diese andere Perzeption ermöglicht hätten, lagen leider in eine großen Vitrine unter Glas. Araki hat sein ganzes publiziertes Werk dem MMK übereignet.

Die artistischen Akte, zum großen Teil kunstvoll in japanischer Seiltechnik Kinbaku verschnürt, strahlen eine fremde Kühle aus und haben wenig gemein mit den Bondage Darstellungen westlicher Herkunft. Kinbaku gilt als erotische Kunstform, die die Obsession der Japaner nach raffinierter Verpackung mit der Kunst des Blumensteckens

Ikebana erotisch auflädt. Araki sagt, daß er durch Kinbaku die Frau vor seiner Kamera in ihrer Schönheit gefangen darstellt, aber nur ihren Körper und nicht ihr Herz fesseln kann. Den Betrachter fesseln Arakis Bilder allemal!

Darüber kann man fast die anderen ausgestellten Bilder aus der Fotosammlung des MMK aus dem Blickfeld verlieren zum Beispiel die kleinformatigen Jahresansichten einer scheinbar banalen, modernen Wohnsiedlung von Peter Fischli und David Weiss. Die journalistischen Arbeiten von Barbara Klemm, Anja Niedringhaus und Abisag Tüllmann sind sehr eindringlich und bringen die brutale Wirklichkeit zurück, die man einst so hautnah, so unter die Haut gehend in den Publikationen jener Zeit wahrgenommen hat.

Die Heimfahrt spät abends verlief problemlos. Das Bahn- und Straßen Chaos fand exakt während des Frankfurter Regie Dramas von König Lear statt. □

---

## Impressum



**Chris Schuth**  
Photo: Martina Pipprich, Mainz

**qualitalk** wird herausgegeben von  
Chris Schuth | Max Planck Straße 45  
55124 Mainz | Deutschland  
Telefon +49 06131 / 476466

[www.chris-schuth.de](http://www.chris-schuth.de)  
[mail@chris-schuth.de](mailto:schnabela@chris-schuth.de)

Ausgabe: Dezember 2010  
**qualitalk** erscheint viermal pro Jahr

Foto: ADAC Seite 2, MMK Seite 5,  
Rest: eigene

ISSN 1615 9667 Internet  
ISSN 1435 1641 gedruckte Ausgabe  
Lektorat: Dr. Hinrich Hinrichs

**qualitalk** wird registrierten Lesern per E Mail angekündigt und kann dann als pdf Dokument von der Internetseite [www.chris-schuth.de/qtalk\\_55.pdf](http://www.chris-schuth.de/qtalk_55.pdf) herunter geladen werden.  
English translation also available.

Interessenten ohne Internetzugang erhalten **qualitalk** per Post snail mail.

© Chris Schuth